

## NACHRICHTEN

## Polizei schnappt Serien-Einbrecher

**LUZERN/HORW/KRIENS/EBIKON** red. Die Polizei hat einen 22-jährigen Rumänen festgenommen, der im Kanton Luzern mit einem Komplizen mindestens 60 Einbrüche verübt hat. Die beiden Männer sind zwischen November 2010 und März in Luzern, Horw, Kriens und Ebikon in Bürobetriebe, Restaurants und Geschäfte eingestiegen. Dabei haben sie es auf Bargeld und Computer abgesehen. Das Diebesgut transportierten sie laut Mitteilung nach Rumänien. Der Deliktbetrag beläuft sich auf rund 160 000 Franken. Der Komplize des Verhafteten ist international zur Fahndung ausgeschrieben. Er verbüsste letztes Jahr wegen rund 30 Einbrüchen in der Schweiz eine halbjährige Gefängnisstrafe und wurde dann nach Rumänien ausgeschafft.

## Ballon-Performer kommt an Luga



**ALLMEND** scd. Tobi van Deisner (31, Bild) wird im Rahmen der diesjährigen Zentralschweizer Erlebnismesse Luga mehrmals auftreten. Das ist auf der Website des Anlasses zu lesen, der vom 29. April bis 8. Mai auf der Luzerner Allmend stattfindet.

Der preisgekrönte Ballonkünstler aus dem schwäbischen Offingen erlangte im vergangenen Herbst durch seinen Auftritt in der populären RTL-Show «Das Supertalent» Aufmerksamkeit im gesamten deutschsprachigen Raum. Seine quirlige Performance als hüpfender rosa Ballonmann und seine gesichtsverzerrenden Laublaseraktionen zu peppiger Musik sorgten für Applaus bei der Jury um Chefjuror Dieter Bohlen. Ins Final reichte es dann aber doch nicht – Tobi van Deisner erhielt zu wenige Anrufe vom Fernsehpublikum.



Das Video eines Auftritts von Tobi van Deisner gibts auf [www.luzernerzeitung.ch/bonus](http://www.luzernerzeitung.ch/bonus)

## NEUE LUZERNER ZEITUNG

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, Luzern. Verleger Erwin Bachmann, Präsident des Verwaltungsrates, E-Mail: [erwin.bachmann@zmedi.ch](mailto:erwin.bachmann@zmedi.ch)

**Verlag:** Jürg Weber, Geschäfts- und Verlagsleiter; Ueli Kaltener, Lesermarkt; Bruno Heggin, Werbemarkt; Edi Lindegger, Anzeigenmarkt.

**Ombudsmann:** Andreas Z'Graggen, [andreas.zgraggen@luzernerzeitung.ch](mailto:andreas.zgraggen@luzernerzeitung.ch)

**Redaktionsleitung:** Chefredaktor: Thomas Bornhauser (ThB); Stv. Chefredaktor/überregionale Ressorts: Stefan Ragaz (az); Regionale Ressorts: Jérôme Martinu (jem); Sport: Andreas Ineichen (ain); Gruppe Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are); Leiter Gestaltung, Bild und Illustration: Loris Succo (ls).

**Redaktion:** Nathalie Ehrenzweig (nez).

**Dienstleistungen:** Nachrichten: Dominik Buholzer (bu); Sven Gallinelli (sg); Politik: Kari Kälin (ka); Markt/Wirtschaft: Nelly Keune (ny); Luzern: Jérôme Martinu (jem); Stadt Luzern/Region Luzern: Christian Bertschi; Kanton Luzern: Lukas Nussbaumer (nus); Reporterpool: Benno Mattli (bem); Zentralschweiz: Cyril Aregger (ca); Sport: Andreas Ineichen (ain); Sportjournal: René Leupi (le); Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are); Piazza: Hans Graber (hag); Dossier: Flurina Valsecchi (flu); Kultur: Arno Renggli (are); Services/Agro: Natalie Ehrenzweig (nez); Online: Robert Bachmann (bac); Foto/Bild: Lene Horn (LH).

**Adresse und Telefonnummern:**

Maihofstrasse 76, Postfach, 6002 Luzern.  
Redaktion: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: [redaktion@luzernerzeitung.ch](mailto:redaktion@luzernerzeitung.ch)

**Abonnemente und Zustelldienst:** Telefon 041 429 53 53, Fax 429 53 83, E-Mail: [abog@zmedi.ch](mailto:abog@zmedi.ch)  
**Billետvorverkauf:** Tel. 0900 000 299 (60 Rp./Min.)

**Anzeigen:** Publicitas AG, LZ Corner, Pilatusstrasse 12, 6003 Luzern, Telefon 041 227 56 56, Fax 041 227 56 57, Inserate online aufgeben: [www.publicitas.ch](http://www.publicitas.ch)

Postadresse: Publicitas AG, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern.  
**Technischer Kundendienst Anzeigen:** Telefon 041 227 56 56. Für Todesanzeigen an Sonn- und Feiertagen (bis 16 Uhr): E-Mail: [inserate@zmedi.ch](mailto:inserate@zmedi.ch) oder Fax 041 429 51 46.

**Umfang:** 124 242 Exemplare (WEMF-beglaubigte Gesamtauflage).  
**Abonnementspreis:** 12 Monate Fr. 408.–/6 Monate Fr. 212.– (inkl. 2,5% MWST).

**Technische Herstellung:** Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

## Stadtarchiv strebt in die Höhe

**REUSSBÜHL** Der Neubau des Stadtarchivs soll prägnant und weithin sichtbar sein. Die Verantwortlichen freuen sich – trotz der Mehrkosten.

HUGO BISCHOF  
[hugo.bischof@luzernerzeitung.ch](mailto:hugo.bischof@luzernerzeitung.ch)

Ein 20 Meter hohes sechsstöckiges Gebäude mit quadratischem Grundriss: So präsentiert sich das Siegerprojekt für den Neubau des Luzerner Stadtarchivs. Gestern stellte Baudirektor Kurt Bieder es den Medien vor. Der Neubau soll auf der freien Wiese unterhalb der Kantonsschule Reussbühl gebaut werden – an der Ecke Ruopigenstrasse/Rothenbadstrasse. An seinem heutigen Standort im EWL-Gebäude an der Industriestrasse 6 in Luzern, wo es seit 40 Jahren einquartiert ist, platzt das Stadtarchiv längst aus allen Nähten. Das Siegerprojekt stammt vom Zürcher Architektenteam Enzmann + Fischer, das zurzeit das Uni-Hauptgebäude am Luzerner Bahnhof baut.

## 85 Projekte eingereicht

Für den im Herbst 2010 ausgeschrieben Architekturwettbewerb – das Stadtparlament bewilligte dafür einen Kredit von 820 000 Franken – wurden 85 Projekte eingereicht. «Das ist eine enorme Anzahl», sagte Baudirektor Bieder. «Es hat sich gelohnt, den Wettbewerb offen auszusprechen», betonte der neue Stadtarchitekt Jürg Rehsteiner. «Wir haben damit ein hervorragendes Ergebnis erzielt.»

Laut Rehsteiner hätten die Architekten «grundsätzlich zwei verschiedene Lösungen gewählt – entweder eher flache Gebäude mit viel unterirdischem Raumvolumen oder kompakte hohe Bauten». Die Jury habe sich schliesslich für die zweite Variante entschieden. Bei einem Stadtarchiv handle es sich um ein öffentliches Gebäude, das «eine gewisse Prägnanz haben darf», so Rehsteiner. Das Siegerprojekt erfülle dies: «Es ist prägnant, aber nicht zu abstrakt.» Positiv sei auch, dass es «sehr viele räumliche Erweiterungsmöglichkeiten bietet».

## «Identifikationsort»

Der Neubau gebe dem Stadtarchiv «das eigene bauliche Gesicht, das ihm bis-



So soll das neue Stadtarchiv aussehen (hinten links die Kantonsschule Reussbühl).

Visualisierung PD

lang fehlte», sagte Stadtarchivarin Daniela Walker. Dieses werde so «physisch direkt als Identifikationsort für Einheimische wie Auswärtige wahrnehmbar».

## «Das Siegerprojekt ist prägnant, aber nicht zu abstrakt.»

JÜRGEN REHSTEINER,  
STADTARCHITEKT

Ziel sei es, das Archiv weiteren Bevölkerungsschichten zu erschliessen, insbesondere auch Volksschulklassen.

Das geplante Archiv wird in der Hangkante unterhalb der Kantonsschule Reussbühl weitherum sichtbar sein. «Wir

wollen ein Zeichen setzen, einen kleinen Turm an einem Ort, wo es bereits noch höhere Gebäude gibt», sagte Philipp Fischer vom Zürcher Architektenteam. Die Struktur der Gebäudefassade nimmt Bezug zum optischen Erscheinungsbild der dahinter liegenden Kantonsschule.

Die Tragstruktur der Fassade ist aus hellem sandgestrahltem Beton. Das Parterre-Geschoss mit dem Lesesaal hat eine Glasfassade. Auch das erste Stockwerk, in dem sich Büros befinden, hat Fenster. Die Magazinräume im 2. bis 5. Obergeschoss hingegen haben eine geschlossene Fassade mit einer feinen vertikalen Holzbeplankung.

«Etwas über 10 Millionen Franken wird das neue Archiv kosten», sagte Baudirektor Bieder gestern. Darin inbegriffen ist der Baurechtszins von jährlich 25 000 Franken, den die Stadt dem Kanton für

das Land bezahlen muss. Bei der Machbarkeitsstudie 2010 ging man noch von insgesamt 8,8 Millionen Franken aus.

## Teurer wegen der Brückenbilder

Der Grund für die 1,2 Millionen Franken Mehrkosten ist laut Bieder, dass im Stadtarchiv nun zusätzlich auch noch die historischen Brückenbilder der ehemaligen Hofbrücke, der Spreuer- und der Kapellbrücke eingelagert werden sollen. Deren heutiger Aufbewahrungsort in der Zivilschutzanlage Fluhgrund genüge den sicherheitstechnischen und klimatischen Anforderungen nicht mehr.

## HINWEIS

► Pläne und Visualisierungen sämtlicher 85 Wettbewerbsprojekte sind im Gebäude Gasshof 2 in Luzern-Littau öffentlich ausgestellt, und zwar vom 2. bis 9. April, jeweils von 10 bis 17 Uhr. ◀

## «Schmitte»: Morgen fahren die Bagger auf

**LUZERN** Der Abbruch der «Schmitte» dauert einen Monat. Für den Schutz der Passanten vor herabfallendem Bauschutt sorgt eine grosse Gummimatte.

Die Stadt macht vorwärts mit dem Abriss des Restaurants Schmiede am Pilatusplatz. Morgen fahren die Bagger auf und rücken der Traditionsbau, in der letzten Samstag «Ustrinkete» gefeiert wurde, zu Leibe. Laut Mitteilung der Stadt ist eine Weiterbenutzung des Lokals aus Sicherheitsgründen nicht mehr zu verantworten. Eine Sanierung der «Schmitte» hat das Stadtluzerner Stimmvolk im September abgelehnt.

## Fahrbahn muss gesperrt werden

Der Abbruch dauert etwa drei bis vier Wochen. «Das wird eine spezielle Herausforderung», sagt Franz Iten, Immobilien-Bewirtschafter bei der Stadt Luzern. Er meint damit insbesondere die Lage des Gebäudes so nahe an der stark frequentierten Obergrundstrasse. Zudem muss die Stadt darauf achten, dass auch das Trottoir jederzeit begehbar ist. Damit Passanten nicht durch herabfallendes Abbruchmaterial verletzt werden, wird schweres Geschütz aufgeföhren. 2,5 Tonnen wiegt der riesige Gummimattenvorhang, der von einem Pneuroman gehalten zwischen die Fassade und das Trottoir gehalten wird. «Nur so können wir die Sicherheit der Fussgänger und der Autofahrer gewährleisten», sagt Iten. Trotzdem muss wegen besonders heiklen Abbrucharbeiten eine Spur der Obergrundstrasse in der

Nacht vom 4. auf den 5. April von 22 bis 5 Uhr gesperrt werden.

Aus der alten «Schmitte» konnte laut Iten nicht mehr viel Brauchbares herausmontiert werden. Möbel und Geschirr gehören dem Wirt. Das Interesse an einzelnen Objekten der «Schmitte» sei jedoch vielfältig gewesen. «Ich habe schon vor einem Jahr Anfragen erhalten und eine Rangliste gemacht, wer was erhält.» Beliebt seien vor allem die alten Fenster mit den farbigen Einsätzen gewesen. Auch für Schilder, Reklame tafeln und das Wandtäfer hätten sich Leute interessiert. «Ein paar der alten Fenster sind seit Sonntag allerdings bereits verschwunden», sagt Iten. Finanziell spiele das keine Rolle – für die abgegebenen Objekte verlangt die Stadt kein Geld.

## «Das wird ein schöner Flecken»

Nach dem Abbruch wird das Gelände in einen «schlichten Begegnungsplatz» umgestaltet. Entstanden soll ein «gewaltiger Schotterplatz», der mit 20 eingetopften Bäumen sowie Bänken und Abschränkungen aus Baustellenmaterialien bestückt wird. «Die Geländeform soll an eine Baugrube erinnern und bewusst auf den temporären Charakter des Platzes hinweisen», so Iten. Er ist überzeugt: «Das wird ein schöner Flecken.»

Dank der Umgestaltung soll das Areal bis zur Realisierung einer neuen Überbauung nicht brachliegen und von der Bevölkerung genutzt werden. Eine neue Überbauung kann erst nach 2012 realisiert werden. Bis dann nämlich soll die dafür nötige Revision der Bau- und Zonenordnung abgeschlossen sein.

LUCA WOLF  
[luca.wolf@luzernerzeitung.ch](mailto:luca.wolf@luzernerzeitung.ch)

## Teilkirchengemeinde will Eigenständigkeit

**REFORMIERTE** Die Teilkirchengemeinde Meggen-Adligenswil-Udligenswil hat beschlossen, sich von Luzern zu lösen. Nun gehts an die Urne.

Der Entschluss war eindeutig. 65 von 67 Anwesenden beschlossen am Montagabend an der Frühlingsversammlung der Reformierten Teilkirchengemeinde Meggen-Adligenswil-Udligenswil, dass sich diese von der Reformierten Kirche Luzern lösen soll. Die Kirchengemeinde Luzern umfasst 10 Teilkirchengemeinden und erstreckt sich über das Gebiet der Stadt, des Amtes Luzern und darüber hinaus.

Die Teilkirchengemeinde Meggen-Adligenswil-Udligenswil hat sich schon länger daran gestört, dass sie zu stark bevormundet wird. Gegenüber unserer Zeitung sagte Max Zellweger, Mitglied der Kirchenpflege: «Wir wollen das Gemeindeleben gestalten, stossen aber oft an Grenzen.» Doppelspurigkeiten hätten dazu geführt, dass die Administration zu viel Geld verschlinge, während die Mittel im Seelsorgebereich knapp würden (Ausgabe vom 26. März).

## Es geht um Millionen

Bei der Reformierten Kirche Luzern nahm man den Entscheid für eine Loslösung der Teilkirchengemeinde gestern «mit grossem Bedauern zur Kenntnis». Mit dem geplanten Austritt drohe eine Entsolidarisierung

gegenüber Teilkirchengemeinden mit kleinem Steuersubstrat, heisst es in einer Mitteilung. Der Punkt ist: Meggen-Adligenswil-Udligenswil zahlt jährlich zwischen 2 und 2,5 Millionen Franken an die Kirchengemeinde Luzern. Dieses Geld, so fürchtet Luzern, fehlt in Zukunft für Projekte wie die kirchliche Gassenarbeit.

Max Kläy, ebenfalls Mitglied der Kirchpflege der Teilkirchengemeinde, beschwichtigte: «Natürlich wären wir, was die Finanzierung von Projekten angeht, autonom. Aber deswegen haben wir nicht im Sinn, eine andere Politik zu machen, als bisher.» Man wolle sich zudem weiter am kantonalen Finanzausgleich beteiligen.

## Langwieriger Prozess

Beim Entscheid der Teilkirchengemeinde vom Montagabend handelt es sich um einen ersten Schritt. Bis zur richtigen Loslösung wird es noch dauern, denn alleine die Kirchengemeindeglieder der drei Gemeinden müssen zweimal an die Urne. Das erste Mal wohl im Herbst, um den Entscheid zu bekräftigen und ein zweites Mal später, um den Vertrag abzusegnen, der die Nebenbedingungen der Abspaltung regelt. Dieser Vertrag muss dann auch vom Grossen Kirchenrat der Reformierten Kirche Luzern und von den Stimmberechtigten der Kirchengemeinde Luzern (26 000 Mitglieder) abgesegnet werden.

Der ganze Prozess wird laut Stefan Sägger, Mediensprecher der Reformierten Kirche Kanton Luzern, frühestens Anfang 2013 abgeschlossen sein. Realistisch sei aber eher 2014.

STEFAN ROSCHI  
[stefan.roschi@luzernerzeitung.ch](mailto:stefan.roschi@luzernerzeitung.ch)